

# ROBERT BOSCH STIFTUNG

## Pressemitteilung

### **Gesundheit lohnt sich – Robert Bosch Stiftung stellt erfolgreiche Beispiele aus deutschen Schulen vor**

Berlin – 25. April 2006 – Gesundheitsförderung muß angesichts besorgniserregender Entwicklungen bei jungen Menschen eine zentrale Aufgabe der Schule werden: Bewegungsmangel, Übergewicht, Null-Bock-Mentalität oder Drogenkonsum beeinträchtigen Leistungsbereitschaft und -fähigkeit vieler Schüler. Lehrer und Eltern sehen oft rat- und tatenlos zu.

Doch es geht auch anders: 54 Schulen aller Schularten aus ganz Deutschland haben sich am Förderungsprogramm „Gesunde Schule“ der Robert Bosch Stiftung beteiligt. Sie praktizierten in zahlreichen Projekten eine vorbildliche Gesundheitsförderung und sorgten für deren Verbreitung. Mehrere tausend Schüler, Lehrer und Eltern arbeiteten so für eine bessere Gesundheit und damit Lebensqualität. Die Stiftung stellte für die „Gesunde Schule“ seit 1996 über drei Millionen Euro zur Verfügung. Auf der Abschlußtagung des Programms heute in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin werden Ergebnisse und Empfehlungen für Schulen und Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Schulen erhielten Unterstützung für unterschiedliche Aktivitäten, insbesondere für die Bereiche Ernährung, Bewegung und Entspannung, aber auch für Schulraum- und Schulhofgestaltung sowie Suchtverhalten. Dr. Ingrid Hamm, Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung, betonte in Berlin den umfassenden Ansatz der Stiftungsförderung: „Die Gesundheitsförderung ist eine Gemeinschaftsaufgabe aller am Schulleben Beteiligten und gleichzeitig eine Aufgabe jedes Einzelnen. Nur dann sind wir erfolgreich.“

Ob der Anti-Drogen-Parcours des Berufsschulzentrums Bitterfeld, die Mensa nach Schülerwünschen der Integrierten Gesamtschule Bonn-Beuel, die Zu-

sammenarbeit mit Einrichtungen der offenen Jugendarbeit durch eine Frankenthaler Hauptschule oder die Bewegungs- und Entspannungszonen auf dem Schulhof einer Iserlohner Schule – der Projekterfolg bedeutet laut umfangreicher Evaluierung, daß die Schulentwicklung klar vorangebracht wurde und sich Lern- und Arbeitsumfeld deutlich verbesserten. Wichtige Aspekte für das Gelingen sind ein stimmiges Konzept, die Schulkultur, verfügbare Ressourcen (Zeit, Räume, Ausstattung), die Elterneinbindung sowie der selbstbewußte Umgang mit externen Partnern (Verwaltung, Wirtschaft, Medien, Sponsoren). Die Erkenntnisse aus dem Programm sind für viele Schulen umsetzbar. Die Publikation „Gesunde Schule, Ergebnisse und Empfehlungen“ soll dabei helfen (Robert Bosch Stiftung, Frau Wolz, Telefon 07 11 / 460 84-137).

Das Programm „Gesunde Schule“ hat mehrere Besonderheiten: Die Schulen wurden von der Stiftung mit Experten ausgewählt und durchliefen mehrstufige Auswahlverfahren. Neben der finanziellen Unterstützung wurden weitere Förderinstrumente eingesetzt wie Projektbegleiter und Weiterbildungsangebote für Lehrer und Eltern. Die Förderung hatte zwei Phasen. Die Phase I diente dem Ausbau bereits vorhandener guter Praxis an den Schulen, die Phase II hatte den Transfer gewonnener Erfahrungen an selbst gewählte Partnerschulen (Schulverbände) zum Ziel.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter  
[www.bosch-stiftung.de/gesundheitsfoerderung](http://www.bosch-stiftung.de/gesundheitsfoerderung)